

zung.

Dens meiner guten... hlichen Schwieger...

e Hezer

Beweise herzlich... reichen Worte des... erhebenden Gesang... erkranktes, für die... die überaus große... ern zu ihrer letzten... trauernden Hinter... hen, tiefgefühlten

hn: Schreinermeister.

nung Nagold.

uar, nachmittags 1 Uhr... in Nagold eine

mmlung

ei- geladen werden. Voll-

Der Vorstand.

ettingen. 394

en Einladung!

nladung.

a Verbindung erlauben... und Bekante auf

bruar 1922

in Nagold freund-

Emma Kenz

Tochter des

Friedr. Kenz, Altbier

Nagold.

Uhr.

hlen:

firmation= u.

ieder Frühjahr 1922

amen Vorbildern;

nan reduziert.

erätig bei

andlung, Nagold.

Bolksbildungabende.

Vortrag von Studienrat

Amid über

Ludwig Thoma

ente abend 8 1/2 Uhr im Fest-

sal des Seminars. 402

Schul- und Rechen-

schaftsberichte

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Mädchen

esucht in besseren Land-

erscheint an jedem Werk- tag, Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen. Bezugspreis: in Nagold, durch d. Koranten, durch d. Post einschl. Post- gebühren monatl. 1.80.- Einzelnummer 40 J. Anzeigen-Gebühr für die ein- malige Zeile aus ge- wöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einma- liger Übertragung 1.1.-, bei mehrmaliger Abant nach Tarif. Bei gerichtl. Beibringung u. Anzeigen ist der Rabatt hin- sichtlich.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Nr. 28

Freitag den 3. Februar 1922

96. Jahrgang

Gegründet 1826

Zeitsprecher No. 29.

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Erlb. Zaiser) Nagold. Verantwortl. für die Schlußredaktion G. W. Zaiser.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — An- zeigen sind daher von bestem Erfolg. Für alle Bezüge wird be- zogen über die Postanstalt. Es wird kein Geld für die Übermittlung der Briefe in bestimmten Gegenden oder an der ge- wöhnlichen Stelle erhoben. Die Posten von Nagold zu- nächst behält die Postanstalt die Befugnis der Zeitung über auf Wahrung d. Bezugsverträge. Telegramm-Adresse: Gefellschafter Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 6118.

Der Eisenbahnerstreik.

In der Eisenbahnerbewegung ist die Entscheidung un- fallen: Streik! Die ganze Aktion ist, wie man hört, von den Vorkommnissen ausgegangen, die schon einmal kürzlich vor einer Arbeitslosigkeit standen. Sie konnten allerdings auch mit einer starken Unzufriedenheit rechnen, die in den verschiedenen Rotgeräten der unteren Beamten herrscht. Denn- noch ist das Vorgehen des Hauptvorstandes, auch wenn man es nur gemeinlich betrachtet, ganz ungewöhnlich. Vor einer großen Aktion pflegt eine Gewerkschaft eine Krisensitua- tion vorzunehmen, um sich zu vergewissern, wie die Mit- gliederhalten über die Sache denken. Das hat der Haupt- vorstand der Reichsgewerkschaft nicht getan, sondern er hat sich ohne weiteres in den Dienst derjenigen gestellt, die den Streik wollen. Er hat es auch aller gewerkschaftlichen Lehren gegenüber unterlassen, die übrigen Eisenbahnerverbände zu be- raten, und über sie hinweg die Aktion eingeleitet.

Es muß nochmals hervorgehoben werden, daß die Spitzen- verbände der Eisenbahner die Forderungen, die sie am 3. Dezember erhoben hatten und die eine Mehrbelastung der Staats um 50 bis 60 Milliarden bedeuteten, kurz vor Wech- seln der Reihe noch zurückgaben, da sie sich überzeugt hatten, daß diese Forderungen unzulässig seien. Um- gekehrt hat die Regierung im Reichstag erklärt, es ent- spreche durchaus ihren Absichten, nach der Beibringung der Befolgungsvorlage so bald wie möglich in eine eingehende Aussprache über alle Befolgungsfragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Probleme gründlich zu prüfen. Aber der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisen- bahnerverbände hat am 26. Januar dieselben Forderungen, die die Spitzenverbände schon zurückgegeben hatten, neuerdings der Regierung mit dem bekannten Ultimatum überreicht. Die Regierung hat sich dem selbstverständlich nicht unterworfen, aber in einer Versammlung mit Vertretern der Länder die Frage einer Wirtschaftskrisis erörtert, um den dringenden Bedürfnissen abzuhelfen, und sie ist zu dem Ergebnis gekom- men, sich erachteten zu lassen, an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Wirtschaftsbetrieben in Aufhebung an die Lebensmittelgeschäfte, die die Reichs- arbeiter erhalten, oder in Anpassung an die Beschaffenheit des Beamtenverhältnisses zu bewilligen. Ueber diese Voraus- setzungen ist im Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft zu be- stehenden Auseinandersetzungen gekommen. Die Vertreter der ge- wöhnlichen Regierung erklärten, daß das Angebot der Regie- rung annehmbar sei. Der Vorstand wolle den Rat an- bringen, den Mitarbeitern im Lande zu lassen, daß die innere und äußere Lage des Reiches ungemein schwer sei und jede starke Erschütterung unseres Wirtschaftslebens unübersehbar Folgen haben werde. Aber der Vorstand hat anders im Sinne. Nur eine Minderheit, allerdings eine beträchtliche, redete der Vermutung das Wort. Die anderen hatten sie ver- loren und ließen sich nicht abhalten, den Streik zu proklamieren.

Nach der gesamten öffentlichen Meinung gerichtet diesen Streik auf das entscheidendste, und zwar schon deshalb, weil sie den Beamten ein Recht auf Streik überhaupt nicht zu- gestehen kann. Die Beamten der öffentlichen Verwaltung haben ganz besondere Pflichten und dafür auch ganz besondere Vorteile. Sie sind nicht auf Kündigung angelegt, sie können nicht entlassen werden, wenn sie sich nicht zu schulden kommen lassen, eine Entlassung kann nur auf dem Wege eines Disziplinarverfahrens ausgesprochen werden. Das ist ein unabweisbarer Vorteil gegenüber allen in privaten Betrieben an- gestellten Personen, die niemals bevor sie kein Mann, eines Tages auf der Suche zu liegen. Der zweite außer- ordentliche Vorteil, den die öffentlichen Beamten genießen, ist der, daß sie eine Altersversorgung haben, die weit über das hinausgeht, was die soziale Versicherung den privaten An- gestellten und Arbeitern bieten kann. Von den letzteren Vor- teilen wollen wir gar nicht reden, doch muß noch erwähnt werden, daß die öffentlichen Beamten als Möglichkeit haben, sich mit ihren Wünschen an Anfangen zu wenden, die in solchen Dingen für die Privaten nicht in Betracht kommen: an die Parliamente. Solchen großen Vorteilen gegenüber darf man aber auch verlangen, daß die öffentlichen Beamten Hand- lungen unterlassen, die das Leben des Staates gefährden oder gar zum Stillstand bringen. Man hat ihnen ja ihre Vorteile gerade deshalb gegeben, damit eine Gewähr für die Stetigkeit ihrer Dienstleistungen und somit für ein ungebrochenes Funktionieren des Staates gegeben sei. Man darf deshalb von ihnen verlangen, daß sie die Arbeit nicht einstellen, und man verlangt es auch, mit aller Entschiedenheit. Selbst die- jenigen, die aus irgend welchen Gründen glauben, sich nicht so deutlich in den Prinzipien auszusprechen, zu sollen, stehen dennoch auf demselben Standpunkte. Das geht klar genug aus den Verhandlungen des Reichstages und seines Haupt- ausschusses hervor, wo nur die Unabhängigen die Eisenbahner- streikbewegung glimpflich ansahen, alle anderen aber diese Streikbewegung mit aller Schärfe beurteilten und der Sozial- demokrat Bayer erklärte, daß die Regierung den ihr auf- gegebenen Kampf mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ausfechten werde.

Die streikwilligen Eisenbahner haben mit ihrem Ver- schluß ein Verbot auf den Staat unternehmen, dem sie leider angehören. Es ist eine ungeheure Gewissenlosigkeit,

in vielen absehbaren so schweren Zeiten dem Volk und Land eine Erschütterung aufzuladen, wie sie ein Eisenbahnerstreik ist. Aber es kommt gewissermaßen ja nicht darauf an, ob täglich ein paar Milliarden volkswirtschaftlicher Werte mehr oder weniger vernichtet werden.

Kleine politische Nachrichten.

Ägyptens Gegenforderungen an England.

Kairo, 1. Febr. Wie die Zeitung „Al Mokatilim“ be- richtet, soll Sarwat Sidhu bereit sein, den Posten des Mini- sterpräsidenten unter folgenden Bedingungen zu übernehmen:

1. Rücknahme des Plans und der erdrosselten Rolle Lord Curzon's.
2. Aufgabe des Postens, 3. Wiederher- stellung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, 4. Einziehung eines aus freien Wahlen hervorgegangenen Parlaments, das aus einem Oberhaus und einem Unterhaus besteht, 5. möglichst baldige Aufhebung der Posten der Rei- cher, mit Ausnahme der juristischen und der finanziellen Ratgeber bis zum Eintritt neuer Verhältnisse, 6. sofortiger Einzug der ausländischen Botschaften durch Ägypten, 7. Auf- hebung des Besatzungsstatus.

Das neue Parlament soll eine Delegation nambalt machen, die mit Großbritannien die Frage der geforderten Garantien und die Substanzfrage erörtern soll.

Der deutsch-südslawische Handelsvertrag angenommen.

Belgrad, 1. Febr. Nach kurzer Verhandlung nahm die Skupschina den deutsch-südslawischen Handelsvertrag mit 157 gegen 14 Stimmen an. Im Verlaufe der Debatte hob Handelsminister Spasich die wirtschaftliche Bedeutung normaler Handelsbeziehungen Südslawiens mit dem Deutschen Reich hervor. Nach Inkrafttreten des Vertrages werde sich die eigene Industrie heben, während bei der Einfuhr deutscher Waren die Südslawen Händler aufgehalten werden, durch welche die Waren unwürdiger Weise veräußert worden seien.

Aus aller Welt.

Reichsschulgesetz und Elternschaft.

Die Organisation der protestantischen Elternvereinigun- gen zur Erhaltung der Konfessionsschule macht nach Aus- sührungen der „Tagl. Rundschau“ gute Fortschritte. Der Landesverband s. lutherischer Elternvereine im Freistaat Sachsen zählt heute über eine Viertelmillion Mitglieder, immer neue Vereine bilden sich. In Sachsen hat in wenigen Wochen 700 Elternverbände ins Leben gerufen; in den Provinzen Sachsen und Westfalen sind es bereits Provinzial-Elternverbände. Im Rheinland sind in Düsseldorf zwei in prozentualer Zu- sammenfassung nahe heran. Im Volksbund für Württemberg sind über 200 000 Fortschrittler organisiert, die die evangelische Schule verlangen. Im Reichsverband, der bereits über 1 Million Mitglieder zählt, ist in Bildung begriffen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 3. Februar 1922.

Bauern, Bäuerinnen u. alle Freunde der Landwirtschaft geht zur landwirtschaftl. Woche nach Stuttgart!

Am 3. Male hält der landwirtschaftl. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern seine Bauern- und Aus- stellungswochen ab und es ist ihm gelungen, diese Einrichtung nun bereit anzukündigen und zu vervollkommen, daß sie von ihrem höchsten Wert für jeden Besucher sein wird. Der landwirtschaftl. Hauptverband umfaßt heute etwa 150 000 landwirtschaftl. Betriebe und wenn man alle Familienange- hörige miteinrechnen würde, mindestens 6—7 000 000 Köpfe. Er ist über alle Bezirke Württembergs und Hohenzollerns fast gleichmäßig verbreitet und es gibt kaum eine Gemeinde, in welcher er nicht durch einen Ortsverein vertreten ist. Er ist zusammengesetzt aus Angehörigen aller bürgerlichen Par- teien sowie aller christlichen Konfessionen, unter seinem ge- waltigen Dach finden Schutz und Pflege Landwirte aller Be- zirksteile, seien sie Eigentümer oder Pächter. Dieser viel- und oft geschmähten Neutralität des landwirtschaftl. Haupt- verbandes verdanken wir vor allem auch unsere jährliche land- wirtschaftl. Woche, welche in diesen Tagen wohl das beste Zeugnis davon ablegen wird.

Die landwirtschaftl. Woche wird vor allem der Öffent- lichkeit zeigen müssen, daß der Wille zur gemeinsamen Arbeit und zum Zusammenhalten allmählich unser ganzes Volksoffizier erfaßt hat. Viele Tausende Landwirte aus allen Teilen des Landes werden zusammenkommen, um dies zu beweisen. Das Programm der Woche ist so abgefaßt, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird. Doch interessante Vorzüge weichen ab mit Spezialveranstaltungen und Sitzungen ein- zelner Verbände. Besonders sei auf die Tagungsversammlung des Hauptverbandes hinzuweisen, bei der kein Landwirt eigentlich fehlen dürfte, weil diese von richtunggebender Be- deutung für die landwirtschaftspolitische Arbeit der nächsten Zeit sein wird. Die Ausstellung landwirtschaftl. Erzeugnisse und Erzeugungsmittel nimmt einen großen Rahmen ein und es

wurde hier nichts verschmäht, um den Besuchern ein großartiges Bild deutschen Bauerns und deutschen Fleißes zu geben.

Der hohe Wert dieser Ausstellung für jeden Einzelnen besteht darin, daß in wohlüberlegter Reihenfolge und Ueber- sicht auf allen Gebieten nur das Beste u. Beste zur Schau gelangt. Durch eine glückliche Verbindung von Wissenschaft, Theorie und Praxis soll das Interesse auch derjenigen geweckt werden, welche sich bisher für den Fortschritt noch nicht so sehr haben begeistern lassen können. In den jetzigen Zeiten des trübsten Durchschauens, vor allem in wirtschaftl. Beziehung kann sich der Einzelne nicht mehr allein zurecht finden, bezw. keine eigenen Wege gehen, er wird darauf an- gewiesen sein, daß er gemeinsam mit vielen seiner Berufs- kollegen von der einheitlichen Berufsorganisation geführt und von dieser auch mit dem für den harten Kampf um die Ert- rung nötigen Rüstzeug ausgestattet wird. Darum verlaufe kein Landwirt, der Interesse daran hat, daß der Bauernstand in seiner Art und Bedeutung erhalten bleibt, an einem oder mehreren Tagen zwischen dem 4. und 8. Febr. nach Stutt- gart zu kommen. Die Haupttage sind der Sonntag (Mit- gliederversammlung des Hauptverbandes mit Vortrag von Domänenpächter R. Adlung über Konzeption, Finanzverfä- hrung, Begründungsabende), Montag (Vortragsabend mit Vorträ- gen von Dr. Braun über Wirtschaftspolitik und von Dr. Dehlinger über Steuern), Dienstag und Donnerstag sind in der Gewerbehalle zu haben, ebenso Ausstellungskataloge.

Gemeinderat. (Schluß des gestrigen Berichtes.)

Die Ver- teuerung der bestellten Rammesmann-Wohnen vergrößert sich wegen Streiks im Wert auf Anfang April. — Von dem Er- laß des Arbeitsministeriums zur Erwerbslosenfürsorge und -Unterstützung wird Kenntnis genommen. Nachstehende Arbeit muß vollständig eingestellt werden und dürfen künst- lich nur noch mit vorheriger Genehmigung zur Durchführung kommen. — Dem Stadtpfleger wird Rechnung erstattet über die Verteilung der Rindersteuern aus Amerika. — Anstehen- den Wohnungs- und Baufragen: Durch die wirtschaftliche Entwicklung seit Herbst v. J. haben sich Verhältnisse er- weiten, die das Bauen von Wohnungen außerordentlich er- schwerten. Die Baukosten sind weit über das Doppelte ge- stiegen. Nach Anstufung des hier anwesenden Reg- erators kann wohl mit einer Verdoppelung der Bauarbeiten gerechnet werden. Wenn das Baugeld aber von Staat und Gemeinde nicht weiter vorrätig abgegeben werde, so sei eine Finanzierung des gesamten Baukapitals so ziemlich un- möglich; hierüber seien noch Verhandlungen im Gange. Fik- tione Gemeinde soll möglich im allgemeinen nicht mehr als der Betrag der Wohnungsbaukosten verbaut werden. Dadurch er- zeugt sich eine betrübende Beschränkung des Bauens und wir können in Nagold nicht mehr als 8—10 Bohnenheiten für 1922 finanzieren, von welchen aber bereits 4 in Angriff ge- nommen sind. Unter diesen Umständen müssen Baukosten, die bereits ein Wohnhaus besitzen, im allgemeinen zurück- treten zu Gunsten von Wohnanbietenden und Mietern. Aber auch unter dieser Maß der RM die Kaufkraft unter den dringlichsten sich vorbehalten. Bauverhältnisse für Werk- oder ähnliche Wohnungen können nach der Auskunft des Reg- erators künftig im günstigsten Fall nur geändert werden, wenn die Wohnungen ausdrücklich zur vollen Verfügbung des Wohnungsamts stehen, also eine völlige Einlösung des Wohnungsmarktes am Tage darstellen. — Erneut besteht An- laß, darauf hinzuweisen, daß Betriebsaufhänger unter 25 Jahren im allgemeinen unzulässig eine Familienwohnung einmietet werden kann. Besserheit muß wieder einmal festgestellt wer- den, daß es unstatthaft ist, Wohnräume in Geschäftsräume umzuwandeln. — Das Telegraphenbureau beschäftigt bis zum 1. April in Nagold einen Oberleitungsassistenten-Bezug eingetragten und bittet der Unterbringung des dafür nötigen Beamten keine Schwierigkeiten in den Weg setzen zu wollen. Der RM ist mit Einrichtung dieser Stelle, die im Allgemein- interesse dringlich ist, einverstanden. — An Wohnungsuchenden befinden sich in Nagold derzeit ca. 40 Personen. — Der RM ist bereit, dem Vatermeister Jäger das Gelände der Kaiser-Wilhelms-Anlage an der Bahnhofstraße als Bauplatz abzutreten. — Das Ende der langen u. arbeitsreichen Sitzung bildeten eine Reihe von Mitteilungen minder wichtiger Art. Hervorzuheben ist die durch Geschäftsüberlastung des Stadt- schultheißenamts notwendig werdende, vorübergehende Ein- stellung einer Hilfskraft beim Stadtschulth. Amt, die vom RM einstimmig genehmigt wird.

* **Postalische Seltenheit.** Eine postalische Seltenheit zeigte sich am 2. Februar auf den Poststempeln. Die an diesem Tage um 2 Uhr mittags abgestempelten Briefstufen trugen nicht weniger als 5 Paare: 2, 2, 2, 2 (2. Febr. 1922 2 Uhr). Am 22. Febr. um die gleiche Stunde abge- stempelte Briefe zeigten gar 6 Paare: 2, 2, 2, 2, 2. Für Sammler ist hier günstige Gelegenheit zur Bereicherung ihrer Sammlungen geboten.

* **Rückgang des Postverkehrs in Württemberg.** Wie dem „Schwab. Merkur“ aus Postreisen zu entnehmen wird, schätzt man die Verminderung des Briefverkehrs infolge der Tarifserhöhungen vom 1. Januar im ganzen Land auf ein Drittel. Besonders auffallend sei die geringe Rücklieferung im Ostwürttemberg. Im Badevolk, wo allem bei den Pri- vatpaketen, wurde in Stuttgart bei den in der Stadt aufge- gebenen Paketen ein Rückgang um 10% und bei den in

Stuttgart einlaufenden Sendungen um 37% festgesetzt, so daß die Nachmittagsbestellung, als nunmehr entbehrlich, aufgehoben werden konnte. Eine Verminderung des Personalbestands der Post dürfte daher in nächster Zeit nicht zu erwarten sein. Um Dienstleistungen über Entlohnungen vorläufig zu vermeiden, hat man da und dort schon mit den Jahresurlauben begonnen.

Steig, betreffend die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen. Das am 23. Dezember 1921 in dritter Lesung im Reichstag angenommene Gesetz ändert den in § 850 Abs. 2 der Zivilprozessordnung in der Weise, daß der bisher unpfändbare Teil des Gehalts von 2000 M auf 12000 M festgesetzt wird. Der Pfändung sind nicht unterworfen die Gehälter und Zulagen. Im übrigen bleiben die alten Vorschriften gültig, woselbst ein Drittel des die Grenze von 12000 M übersteigenden Gehalts pfändbar ist.

Eine Volkshochschule, verbunden mit gewerblicher Betriebslehre, wird im kommenden Frühjahr und zwar voraussichtlich am 18. Mai stattfinden.

Anmeldungen weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren. Von zuständiger Seite wird u. a. mitgeteilt: Durch Abkommen zwischen dem britischen Reich und Belgien und Frankreich sowie zwischen Frankreich und Griechenland ist auf Grund des Art. 296 f des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Ausgleichsämter auch die aus der Vorkriegszeit herrührenden, vor oder während des Krieges eingeworbenen Forderungen und Schulden von in Deutschland anwesenden Deutschen gegenüber folgenden Personen geltend gemacht werden sollen: 1) gegen in Großbritannien, seinen Dominien mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Neuseeland und Australien, in Belgien, Frankreich und Belgien (letztere mit Ausnahme Neu-Franklands), 2) gegen in Frankreich einseitig durch Beschlüsse der britische und griechische Staatsanwaltschaften, 3) gegen in Belgien und in Konstantinopel einseitig durch Beschlüsse der griechischen Staatsanwaltschaften, 4) gegen in Griechenland anwesende Personen. Die Meldefrist der deutschen und griechischen Forderungen sollte im April 1922 endigen. Die deutsche Regierung ist bei den Alliierten vorstellig geworden, wobei sie sich bereit erklärte, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Berücksichtigung der Forderungen für die betroffenen belgischen Gläubiger zu vereinbaren. Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden aufgefordert ihre Forderungen schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den dort erhältlichen Vordrucken schriftlich anzumelden.

Es geht aufwärts. So spricht der Volksmund in diesen Tagen, die nun endlich anfangen, wieder länger zu werden. Man merkt zwar noch nicht viel, aber immerhin, wer darauf achtet, erkennt die aufsteigende Linie. Der Volksmund sagt über die Zunahme des Tages: „Auf Weihnacht um einen Zehntel, auf Neujahr um einen Monatsstrich, auf Dreißig wie der Hirsch wohl sprang und zu Weihnacht um eine ganze Stunde!“ Sind erst noch ein paar Wochen im Land gegangen, so wird es praktisch in die Erscheinung treten, daß der Tag wieder zunimmt. Wir brauchen weniger Licht. Damit ändert sich langsam wieder eine Entlohnung unseres Haushaltbudgets an, das wiederum durch die Kosten für Beheizung und Beleuchtung umso mehr in Mitleidenschaft gezogen ist, als Kohlen, Holz und Strompreiserhöhungen an der Tagesordnung sind. Das Völkerverhalten des Tages nimmt talendärlich seinen Fortgang. Möge auch bald die Rille der Wärme und dem Sonnenschein weichen, damit wir nicht bis tief in den April hinein den warmen Ofen brauchen.

Der hundertjährige Kalender verheißt dem heutigen Tage, das vom Monde regiert wird, wenig trockene Zeiten. Der Frühling soll sehr feucht und mitunter warm und angenehm sein. März und April sollen häufig Frost bringen, Sommer blühend warm und fruchtbar, häufig rau und unangenehm. Herbst wenig kaltes Wetter, Winterbeginn mit viel Schnee und abwechselnd Regen.

Stellen an deutschen Auslandsschulen. Mit dem zunehmenden Lehrkräftebedarf haben sich auch die Bewerbungen, besonders jüngere

Lehrer, um Stellen an deutschen Auslandsschulen. Die Zahl solcher Stellen ist jetzt noch gering, da das Auslandswesen durch den Krieg stark gelitten hat und in manchen Ländern erst wieder ganz von neuem aufleben werden muß. Im wesentlichen kommen vorerst nur Spanien, Süd- und Mittelamerika in Frage. Den Lehrern, die ins Ausland zu gehen wünschen, ist dringend anzuraten, sich bei ihren Bewerbungen um Stellen an deutschen Auslandsschulen nur der Vermittlung des Auswärtigen Amtes, Abteilung 9, Berlin Wilhelmstr. 61 a, zu bedienen. Sie erfahren hier die Bedingungen, unter welchen die Anstellung erfolgt, und erhalten die nötigen Bescheinigungen und geographische sowie wirtschaftliche Angaben über den Ort, dem sie nach Ablauf ihrer Auslandsdienstzeit den Wiedereintritt in den heimischen Schuldienst zu sichern.

Vergütung der Umfahrssteuer. Die Umfahrssteuer verlangt die Vergütung der Umfahrssteuer vom Schiffe des auf den Steuerabschnitt folgenden Vierteljahres ab, auch wenn bis dahin ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt war. Es geschieht dies auf Grund eines Erlasses des Reichsaussenministers, der jedoch im Widerspruch zur Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs steht. Insbesondere wird in der Entscheidung des Reichsfinanzhofs verlangt, daß die Steuer zunächst angefordert und tätig geworden sein muß, bevor von einer Vergütung die Rede sein kann. Soweit daher entgegen diesem Urteil Steuern verlangt werden, empfiehlt sich die Einlegung von Rechtsmitteln.

Teure Schafweide. Neustadt, 2. Febr. Bei der heute festgesetzten Verpachtung der Schafweide wurden 24900 M erzielt. Pächter ist Oekonom Christian Kogler von hier.

Württemberg.

Eisenbahnunfall. Calw, 2. Febr. Der um 7 1/2 Uhr abends in Calw abgehende Personenzug stieß auf der Bahnstation Unterriedenbach auf den vorausgehenden Güterzug, da der diensthabende Beamte die Zurücknahme des Einheits-Signals unterlassen hatte. Wie wir hören, ist bedeutender Materialschaden dadurch entstanden, daß die Personenzuglokomotive gegen einen Langholzwagen fuhr, wodurch sowohl die Maschine wie der Wagen vollständig gebrauchsunfähig wurden, ebenso 7 andere Güterwagen, die sich ineinander gefahren hatten. 3 Personen wurden infolge des starken Anpralls leicht verletzt, der Lokomotivführer des Personenzugs wurde verkrüppelt.

Evang. Landeskirchenversammlung. In der Abstimmung wurde zuerst ein Segenswunsch über die Beteiligung der Wähler der Landeskirchenversammlung um 1 Jahr von Seiten I als Berichterstatter des Kirchenratlichen Ausschusses damit begründet, daß sich die Beschlüsse über die Entlassung der Kirche vergrößert haben, aber die mit der neuen Verfassung zusammenhängenden weiteren kirchlichen Angelegenheiten (Gemeindeordnung, Bezirksordnung u. a. m.) noch von derselben Kirchenversammlung erledigt werden sollten. Der Antrag des Kirchenratlichen Ausschusses über die Veränderung der Wahlweise wurde einstimmig angenommen. Ebenso eine Resolution zur Kirchenverfassung: „Die Landeskirchenversammlung richtet an die Kirchenregierung die Bitte, bei der Staatsregierung auf baldige Einbringung des Gesetzes über die Kirchen, das das Inkrafttreten der evangelischen Kirchenverfassung ermöglicht, hinzuwirken.“ Hatte beabsichtigt die Kirchenregierung mit der Revision des Religionsunterrichts in der Volksschule. Bislang Dr. Schell bezieht in eingehender Rede die zwischen Oberkirchenbehörde und Kultusministerium getroffenen Vereinbarungen. Die Oberkirchenbehörde ist mit der Landeskirchenversammlung tief durchdrungen von der hohen Bedeutung der religiösen Jugendbildung. Ideal ist das Zusammenwirken der drei für dieselben entscheidenden Faktoren: Haus, Kirche und Schule. Leider verlagert weithin das Überhand. Danach bekommt die kirchliche Erziehung in der Schule erhöhtes Gewicht. Einmal für das Kind selber, das hier seine wertvolle Wissens- und Gewissensbildung zu einem wesentlichen Teil empfangt. Mit dem Schwanden der Bibelkenntnis schwindet auch die Urteilskraft gegenüber Schwärmerei und Freidenkertum, sowie der Anknüpfungspunkt für die Einwirkung der Kirche

Der Gesellschafter

kann jederzeit bestellt werden.

Da klopf' ich schüchtern an die Hölten
Und stelle um ein Stückchen Brot.
Doch mach' ich aus den eignen Toren,
Doch einmal klopf' ich wieder an,
Denn Mut! Noch ist nicht all verloren
Ich hab' ein Schwert und bin ein Mann.
Ich wonke nicht; ich will es tragen;
Und ob mein Herz darüber bebt,
So sollen meine Feinde sagen:
Er war ein Mann und wonkte nicht.“

Er hatte geendet und der tiefe Seufzer, den er den verhallenden Tönen seines Liedes nachsandte, ließ ahnen, daß er im Gelang nicht viel Trost gefunden habe. Dem rauhen Manne von Gade war während des Gesanges eine große Rede über die braunen Wangen gerollt, und Georg war es nicht entgangen, wie er sich anstrengte die alte feste Fassung wiederzuerhalten und dem Bewohner der Höhle eine hellere Sitrine und ein ungekrübbtes Auge zu zeigen. Er gab dem Junker auch die zweite Fackel in die Hand und klimmte den glatten, schlüpfrigen Felsen hinan, der zu der Grotte führte, woraus der Gesang erklungen war. Georg dachte sich, daß er ihn vielleicht dem Ritter melden wolle, und bald sah er ihn mit einem lächeligen Strich zurückkehren. Er klimmte die Hälfte des Felsens wieder herab und ließ sich die Fackel geben, die er geschickt in eine Felsenrinne an der Seite steckte, dann warf er Georg den Strick zu und half ihm so die Felsenwand erklimmen, was ihm ohne diese Hilfe schwerlich gelungen wäre. Er war oben, und wenige Schritte noch, so stand er vor dem Felsengemach des Gedächtnis.

6.

— In wunderbaren Gestalten
Ragt aus der dunkeln Nacht das angelächelte Gesicht,
Mit wildem Gedächtnis verlegt, das aus den schwarzen Spalten
Herabstaut und im Widerschein
Als gültiges Feuer brennt. Mit Furcht verengtem Grauen
Bleibt unfer Ritter stehn, den Jauder anguckend.

Wieland.

Der Teil jener großen Höhle, welchen sie jetzt betreten, unterschied sich merklich von den übrigen Grotten und Kammern durch seine Trockenheit. Der Boden war mit Stufen

auf die Erwachsenen. Daher muß Religionsunterricht ein Hauptfach der Schule bleiben, so gewiß der Geist des lauffähigen Unterrichts und der Einbruch der Lehrpersonlichkeit von großem religiösem Wert sein können. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen bespricht der Redner die Vereinbarung über den Religionsunterricht der Diener der Kirche an den Volksschulen vom 5. August 1921. Grundsätzlich hat der Geistliche den Religionsunterricht an den oberen drei Klassen der ausgebildeten Schule zu übernehmen. Das bedeutet eine grundsätzliche Vertiefung des Religionsunterrichts. Die Zahl der Religionsstunden ist zunächst für das erste Schuljahr auf acht, für das zweite bis achte auf drei festgesetzt worden. Wäre man die Wochenstundenzahl außer Betracht, so ist eine Reduktion der Stundenzahl von 4 auf die Mindestzahl von 3 erfolgt. Der Schullehrer leistet in diesen Stunden nicht eingeschrieben. Die Beschlüsse für das erste Schuljahr sind fertig, die für das zweite und dritte in Arbeit. Der Stoff des Unterrichts ist im wesentlichen nicht eingeschränkt. Da, wie auch die Oberkirchenbehörde anerkannt hat, Zeit und Raum der Geistlichen bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ausreichen, um die grundsätzliche vereinbarte Übernahme des Religionsunterrichts durch sie an den drei Oberklassen überall durchzuführen, hat die Oberkirchenbehörde die Ausbildung von „Katecheten“ ins Auge gefaßt, d. h. von theologischen Kräften, die zur Einwirkung von Gemeindepfarrern den Religionsunterricht im Hauptamt übernehmen, wobei aber in lebendiger Fühlung mit dem kirchlichen Leben bleiben sollen. Als Berichterstatter des Ausschusses für Lehre und Kultus bringt Frösch verschiedene Eingaben an die Landeskirchenversammlung zur Kenntnis. Eine Eingabe der Gemeindepfarrern aus dem Bezirk Schorndorf und weitere 38 Eingaben aus verschiedenen Gemeinden des Landes enthalten eine Beschwerde gegen das Kultusministerium wegen der erfolgten Verlegung des Religionsunterrichts, in der der Beginn zur Verweilung für die Volksschule erwidert wird und fordern baldigen Abschluß der Schulverlegung, Abänderung der Vereinbarung vom 12. August 1921 für die Volksschulen, und Ausbildung von Lehrern für dieselben. Sodann bezieht der Berichterstatter Frösch die Anträge des Ausschusses für Lehre und Kultus zur Neuordnung des Religionsunterrichts in der Volksschule. Der Ausschuss richtet an die Oberkirchenbehörde des Landes, dahin zu wirken, daß dem Lehrer die Möglichkeit gewahrt bleibt, Religionsunterricht an seiner Kirche zu erteilen. In der Mindestzahl von drei, bei schwierigen Unterrichtsverhältnissen oder Religionsstunden soll unter allen Umständen festgehalten werden, wobei die Zeit für den geordneten Schülerunterricht nicht miteingerechnet ist. Die Oberkirchenbehörde soll dahin wirken, daß von Seiten der staatlichen Schulverwaltung und der kirchlichen Schulleitungen alles geschieht, um dem Religionsunterricht und besonders auch dem Konfirmationsunterricht eine ihrer Bedeutung entsprechende zeitliche Auflegung zu ermöglichen. — Die Aussprache wird auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

In der Donnerstagssitzung erfolgte eine lebhafte Aussprache über die Fragen der Neuordnung des Religionsunterrichts in der Volksschule, zu nächst vor allem über die Frage der Lehrkräfte für den Religionsunterricht. Der Abg. D. Zumbach, wie schon in einer früheren Sitzung der Landeskirchenversammlung, für Übernahme des Religionsunterrichts durch die Kirche und kirchliche Kräfte und Leistung für den Religionsunterricht ein. Auch Zumbach erklärte: Die Förderung der kirchlichen Kräfte über den Religionsunterricht verfährt in keiner Weise gegen liberale Grundzüge. Abg. Zumbach: Die evang. Konfessionsschule muß auch weiter die Schule unserer evang. Volksschule sein. Dafür hat sich auch unter evang. Volk die große Zahl der Unterschriften für die Eingabe des ev. Volksbundes ausgesprochen. Frohmaner weist darauf hin, daß die Landeskirchenversammlung die Stellung der Kirche und des Eintritts der Oberkirchenbehörde für die evang. Schule dem Staat gegenüber hätte. Abg. Bolmer: Bei der Unterrichtsversammlung ist alles eifrig und offen geschehen; jedermann konnte lesen, was mit der

und Stroh bestreut, eine Lampe, die an der Wand angebracht war, verbreitete ein hinreichendes Licht auf die Breite und den grünen Teil der Ränge dieser Grotte. Gegenüber sah jener Mann auf einem breiten Häresfeld, neben ihm stand sein Schwert und ein Hühner. Ein alter Hut und der graue Mantel, mit welchem er sich umhüllte hatte, lagen am Boden. Er trug ein Hemd von dunkelbraunem Leder und Beinkleider von grobem blauen Tuche; ein ungeschicklicher Anzug, der aber seinen kräftigen Körperbau und seine feinen, edlen Züge nur noch mehr herausgab. Er mochte ungefähr vierunddreißig Jahre alt sein, und sein Gesicht war noch immer jugendlich und angenehm zu nennen, obwohl die erste Blüte der Jugend von Gefahren und Strapazen abgestreift schien, und der verwitterte Bart ihm zuweilen etwas Furchbares verlieh. Diese flüchtigen Bemerkungen drängten sich Georg auf, als er am Eingang der Grotte stand. (Fortf. folgt.)

Das Sprachrohr der Öffentlichkeit.

Sie ist die Vermittlerin für alles; sie ist einfach unerschlich. Im Privatleben genau so, wie im Beruf.

Fräulein Rindlich will heiraten. Wissen Sie (Hau)? — Woher? — Sie hat eine Anzeige aufgegeben? — Ich hatte es ihr nämlich geraten. Sie war schwer zu überreden, weil sie sich fest in die Meinung verhasst hatte, daß sie doch keinen Erfolg haben würde. — Sie hat schon Anhang gefunden? Was Sie sagen! Sehen Sie — „Ne“ ist einfach unerschlich! — Ich meine die Anzeige. . .

Hat eigentlich der alte Oberlehrer seine Geliebte wieder erhalten? — Er hat gestern auch interiert, wie ich gesehen habe. — Sogar mit vollständigen Nachbarn? — So eine Annonce ist doch ein Mittel, um Wünsche und Beschwerden in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, wie es bequemer kaum gedacht werden kann. — Meiner Firma ist gestern der Buchhalter gestorben; — ein Inferat und am nächsten Morgen stand ihr ein Dupend zur Verfügung. Wie würde überhaupt unser Arbeitsmarkt ohne den Anzeigentel der Zeitungen ausfallen? —

Das erste, was ich tat, nachdem ich zur Welt gekommen war, bestand darin, daß ich mich in der Zeitung der Öffent-

Der ist der Glückliche, er sei ein König oder ein Bettler, dem im eigenen Hause Wohl bereitet ist.
Goethe.

Lichtenstein.

65) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Hier ist der Ort,“ sprach der Führer, „dort oben in der Felsenwand ist die Wohnung des unglücklichen Mannes; hört Ihr sein Lied? Wir wollen warten und lauschen, bis er zu Ende ist, denn er war nicht gewöhnt, unterbrochen zu werden, als er noch oben auf der Erde war.“

Die Männer lauschten und verstanden durch das Echo und das Gemurmel der Wasser etwa folgende Worte, die der Gedächtnis sang:

„Von Turme, wo ich oft gesehen
Den Leber auf ein schönes Land,
Von Turme fremde Fahnen wehen,
Wo meiner Hohen Banner stand,
Der Vater Hallen hab' getroffen,
Gesallen in des Funks Los,
Er brennt, bestat und ungerochen,
Sich in der Erde tiefem Schoß.
Und wo einst in des Glückes Tagen
Wein Jagdhorn läute durchs Gesträuch,
Da meine Feinde wütend lagen,
Sie beten gar ein edles Waid.
Ich bin das Weid, auf das sie drüben,
Die Weidhunde wehen schon den Zahn,
Sie drücken nach dem Schwanz des Hirschen
Und sein Geweih steht ihnen an.
Die Wälder han in Berg und Heide
Kaf mich die Armbreust aufspannt,
Dum in des Bettlers nahen Kleide
Durchschleich' ich nachts mein eigen Land;
Wo ich als Herr sonst eingeküht
Und meinen hohen Gruß entbot,

Eingabe g
haben die
Bekannt
— Die Be

Stutt
belasste
nichtigen
des allge
wurde so
Januar u
leit: 1. T
nicht meh
Barbana
befor
hols) a
dati
Wohnung
erzähl
nussab
Klassen
nung der
zu unbed
Der St
fen des
haben die
frage die
frage sei
Zweck
die Frage
den Beid
trag zu
der 730
Jahr 1922
24% auf
auf 16%
= 16%,
ante 61
und Gewe

Verkehr
Stutt
till: 16%
Frachtk
gen über
den Beid
über Man
bewegen
Beizung
gehoben
gang reff
r Der
der Welt
Wirtsch
zwischen
noch zu
von Ab
würdt. U
haren B
fandere
gestellten
treten. U
schon in
der Arbeit
an die Be
Monat
Säge der
an ihre
Säge von
500 M im
r Zeit
heutige M

istheit prä
bedeutet, f
Es las
richtigun
ersten U
(folgt U
Kont
Beden denf

Denn die
ihre Fort
weise zum
tiere, und
meine besse
Retalog
buch d b i

A prop
gelangt
ränderten
oberen H
und berich
Opferwill
send Händ
eine Chron
Anzeige Be
Borerr
der Gegen
ferien Sie
— Es wird
selbst mel
aus der Mo
den sich ab
pält Jnen
doch nur da
sagen Sie,
in Jhr. W
ten wollen
mag man n

...unterrichtet ein
...Geist des sonsti-
...persönlichkeit von
...hiefen allgemet-
...die Vereinbarung
...der Kirche an den
...ndlich hat der
...ber drei Klassen
...Des bedeutet seine
...unterrichtet. Die
...das erste Schul-
...auf drei Jahre
...angehört, und
...4 auf die Min-
...keit ist in diesen
...Schritte für das
...eine und vier in
...wesentlichen nicht
...bedeutet anerkannt
...den geordneten
...undlich vorzu-
...durch sie an den
...die Oberstufen
...aus Auge gefaßt,
...fassung von We-
...Sauptamt über-
...mit dem Richter
...des Ausgusses
...bedeute Eingaben
...links. Eine Ein-
...Schonheit und
...menschen des Lan-
...Kulturinteresses
...sonst, in
...Befürwortung
...der Schulver-
...12. August 1921
...von Lehrern für
...schaffter Geist die
...aus zur Anschau-
...schule. Der Auf-
...Schulden, die
...zeit gewahrt bleibt,
...stellen. An der
...verhältnisse
...schaffen ist
...Schülerange-
...endebedeutet soll da-
...Schulverwaltung
...bleibt, um dem Re-
...Konfirmationsun-
...zeitliche Ansehung
...auf Donnerstag 9

Eingabe gemeint war. Männer aller Stände und Parteien haben die Sammelbogen herangezogen. Der Charakter der Bekanntmachung darf nicht unter der Hand geändert werden. — Die Beratung geht weiter.

Bauholzabgabe für den Wohnungsbau.

Stuttgart, 2. Febr. Der Finanzaußenrat des Landtags befaßt sich in seiner heutigen Sitzung nochmals mit der wichtigen Frage der Bauholzabgabe zum Zweck der Förderung des allgemeinen Wohnungsbaus. Von Seiten der Regierung wurde folgende Einigungsanfrage der Ministerien des Innern und der Finanzen, sowie der Fachdirektion vorgelegt: 1. Da die Naturabgabe von Rundholz auf die Dauer nicht mehr möglich ist, soll sie durch eine Erhöhung des Vorbauablasses ersetzt werden. 2. Die Wohnungsabteilung beforwort auf Verlangen des Bauherrn das Bauholz (Schmittholz) auf dessen Rechnung unter Anrechnung auf das Vorbauablassen. 3. Die Fortbewahrung wird auf Verlangen der Wohnungsabteilung Radelholz abgeben zum Durchschnittspreis des Vormonats zur Verfügung stellen, damit die Wohnungsabteilung den Preis des Bauholzes maßgebend bestimmen kann. — Die Vorstände fanden sich die Zustimmung der Parteien, weil sie nach der allgemeinen Auffassung zu unbestimmt gehalten sind.

Der Regierung wurde bedeutet, daß sie nicht nur die Interessen des Staates und seiner finanziellen Verhältnisse im Auge haben dürfe, sondern vor allem auch die besonders dringliche Frage der Wohnnot der Bevölkerung. Diese Frage sei keine politische, sondern eine wirtschaftliche und eine Zwangsmittelfrage im Interesse der Allgemeinheit. Da die Frage in der Hauptsache nicht gelöst werden konnte, wurden Beschlüsse zunächst nicht gefaßt, um den Parteien die Möglichkeit zu einer Einigung auf einen gemeinsamen Antrag zu geben. — Fortsetzung Freitag nachmittag. — Von den 730 Bauverträgen, die bis jetzt in Württemberg für das Jahr 1922 vorliegen, entfallen auf Gewerkschaften 173 oder 24% auf Arbeiter 72 = 10%, auf Unterbeamte 24 = 3%, auf Architekten 39 = 5%, auf Maurer und Zimmerleute 114 = 16%, auf Handwerker 95 = 13%, auf Ärzte und Beamte 61 = 8%, auf Kaufleute 25 = 4%, auf Fabrikanten und Gewerbetreibende 39 = 5%, auf Landwirte 25 = 4%.

Verkehrseinschränkung infolge des Eisenbahnerstreiks.

Stuttgart, 2. Febr. Von zündender Seite wird mitgeteilt: Es sei weiter ist die Annahme von Öl- und Kraftstoff, sowie von Öl- und Kraftstoff-Wagenladungen über sämtliche Übergänge noch profichien und sächlichen Begünstigung gesperrt. Von der Spitze her ist der sich über Raumbahn-Ladungssachen und Mannheim-Bischofsheim bewegende Verkehr noch und über das besetzte Gebiet des Bezirkes Mainz, Lüneburg befindliche Güter werden angehalten und esforwärtigenfalls den Absendern zur Verfügung gestellt.

Der neue Industrietarif.

Stuttgart, 2. Febr. Unter der Leitung des Vorkommens der Schlichtungsanstalten für Württemberg, Baden und Elsaß, fanden Einigungsverhandlungen zwischen den Vertrauensparteien statt, die in später Abendstunden noch zu einem Ergebnis geführt haben. Nach dem getroffenen Abkommen werden die Gehaltsätze der Angestellten der württ. Industrie ab 1. Febr. neu festgesetzt. Auf die vereinbarten Sätze erhalten die vorkommenden Angestellten eine besondere Zulage von 250 M monatlich. Bei weiblichen Angestellten kann, wie bisher, ein Abzug von 10 Proz. einwirken. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Löhnerhöhung schon in den ersten Februartagen auswirkt, soll von Seiten der Arbeitgeber ein Vorschuß an die Bediensteten von 150 M u. an die Bekehrten von 200 M in der ersten Hälfte des Monats Februar ausbezahlt werden. In Bezug auf die Höhe der Bezahlung haben sich die Arbeitgeber bereit erklärt, an ihre Mitglieder in entsprechender Form die geforderten Sätze von 150 M im ersten Jahr, 250 M im zweiten Jahr, 500 M im dritten Jahr monatlich hinauszugeben.

r Zeitungsbeschlagnahme.

Stuttgart, 2. Febr. Die heutige Nummer der „Südd. Arbeiterzeitung“ ist wegen des

lichter präsentiert. Ich habe das Inserat, das mein Debut bedeutet, sorgfältig auf.

Es lautet:

„Nun, die es wissen wollen, zur freundlichen Benachrichtigung, daß unser Bub heute Nacht um zwei Uhr zum ersten Mal die Wände seiner elterlichen Klausel beschr. (folgt Unterschrift).“

Könnte ich mir einen besseren Sprung ins öffentliche Leben denken? — Zeitungsanzeigen sind nur einmal die

„Lettern, die die Welt bedeuten.“

Denn diese Annonce war nur ein erstes Kapitel. Sie wird ihre Fortsetzung finden, wenn ich meine Frau inserierendweise zum ersten Mal den ehrenwerten Zeitgenossen präsentieren, und wird langsam den Weg zum Heiligtum und Olympos nehmen. Sie bilden eine Chronik, die von vielen tausend Händen geschrieben ist von Müttern, Bräuten, Wägen — eine Chronik beispiellos großer Größe. — Auch hier bleibt die Angelegenheit, — für ein letztes Geschlecht.

Vorher aber gebührt ihre werdende Reife den Wünschen der Gegenwart. Wollen Sie Ihre Wohnung tauschen? — Interessieren Sie sich für ein möbliertes Zimmer? — Es wird sehr so wenig angepriesen. — Sie müssen sich selbst melden! — Nur durch ein Inserat können Sie Ihren aus der Mode gekommenen Frau noch loslösen. Sie brauchen sich übrigens keinen neuen anzulegen; eine Anzeige erzählt Ihnen sofort, wo Sie sich ein solches Möbel, das Sie doch nur dann und wann benötigen, leisten können. — Was sagen Sie, Ihnen ist ein Hund zugefallen? Bringen Sie ihn in Ihr Blatt, wenn Sie ihn nicht dem Hundbäcker überantworten wollen! Überall hilft heutzutage am besten ein Inserat, mag man nun

kaufen oder verkaufen

Ephepartikel, der zum Eisenbahnerstreik Stellung nimmt, beschlagnahmt worden.

r Kleine Anfrage.

Stuttgart, 2. Febr. Abg. Pfleger (Soz.) hat im Landtag eine Anfrage eingebracht wegen ungenügender Ueberlassung von Strohpolz aus Staatswaldungen an Kinderheimstätten.

r Angetretene Puffrau.

Stuttgart, 2. Febr. Die Puffrau Anna Bernhardt, die später als Verkäuferin in einem kleinen Schuhgeschäft tätig war, hat ihrer Firma gegen 50 Paar Schuhe im Wert von 8000 M entwendet. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 4 Monaten Gefängnis. Die Fehler erhielten Geldstrafen von 500—2000 M, einer wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

r Pferdemarkt.

Beuren, 2. Febr. Am 13. und 14. Februar findet hier der Pferdemarkt statt mit Prämierungen von Pferden und Gespannen, ebenso eine Qualifikationsprüfung. Gleichfalls findet die landwirtschaftliche Winterschule ihr 25 jähriges Jubiläum. Auch ein Hundemarkt fehlt nicht.

r Großfeuer.

Rehlingen, 2. Febr. Die Engelwirth'sche Scheuer in der Damastraße stand plötzlich in hellen Flammen. Das Feuer sprang alsbald auf die beiden Nachbargebäude (Stadtbäder Hammer, Stadterger Hammer, Buchbinderei) über. Die Scheuer selbst brannte bis auf die Grundmauern nieder. Von dem Hammerischen Gebäude brannte der Dachstuhl und der obere Stock, von dem Heinschen Gebäude der Dachstuhl und das gesamte Hintergebäude ab. Bei Stadtgerger Hammer konnte von dem gesamten Hausrat nicht das geringste gerettet werden, während die übrigen Abgebrannten ihre Habe wenigstens teilweise in Sicherheit bringen konnten. Der Schaden ist noch gar nicht zu übersehen, die Brandversicherung größtenteils ungenügend. 350 Familien sind obdachlos.

Letzte Drahtnachrichten.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Rom, 2. Febr. (Stefani.) Infolge der parlamentarischen Lage hat das Kabinett nach dem heute morgen abgehaltenen Ministerrat beschlossen, zurückzutreten.

Russische Finanzakrobaten.

Moskau, 2. Februar. Ein Rundschreiben an alle Staatsbanken lautet: Im Februar wird der Kurs des Bolschewik mit 150000 Kommissar festgesetzt.

Neue griechische Offensive in Kleinasien.

Paris, 3. Febr. Der Kaiser Haas wird aus Angora gemeldet: Obwohl das Wetter für Kampfhandlungen noch nicht geeignet ist, versuchen doch die Griechen seit einigen Tagen Angriffe und Entlandungsvorwürfe an der Front von Gazi-Schir. Alle griechischen östlichen Angriffe sind unter ersten Verläufen für den Feind zurückgewiesen worden.

Der Stand des Eisenbahnerstreiks.

Berlin, 2. Febr. Der Streik hat in Berlin heute noch voll eingesetzt. Die Weitergestaltung der Lage läßt sich erst dann übersehen, wenn die Abschmähregeln, namentlich die Einschränkung der Kohleerzeugung, wirksam geworden sind.

Dresden, 2. Febr. Die Eisenbahner auf den Dresdener Bahnhöfen sind seit heute nach im Streik. Die Post lehnt die Annahme von Briefsendungen ab.

Hamburg, 2. Febr. Nachdem die Postamt- und Jagdminister gestern in einer Versammlung den Streik beschlossen haben, wurde die Streikleitung eingeleitet. Diese hat durch Nachschlag die Besetzung aufgefördert, die Eisenbahnbeamten in ihren Forderungen zu unterliegen.

Frankfurt, 2. Febr. Hier hat der Streik in vollem Umfang eingesetzt. Der Hauptbahnhof ist geschlossen, jedoch niemand Zutritt findet.

Berlin, 2. Febr. Nach Württemberg ist die Letzte. Reichsleitung in Berlin, Dresden, Magdeburg und Münster eingesetzt worden. Auch in Stettin, Hannover und

wollen, mag man Gelegenheitsbeschäftigungen oder seine unerwünschte Freiheit an den Mann — oder die Frau — zu bringen suchen. . . .

Es erzählt Alles Alles, die Anzeige. Schon am frühen Morgen, wenn man das Zeitungsblatt aufschlägt. Das ist ihr Beruf. Der Eisenbahner dankt seinen Freunden und Bekannten für die erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich seiner Silberhochzeit. — Frau Halbins nimmt alle weinlichen gegen die Hochbarin Gansaus geschickten Verleumdungen zurück, — und irgendwo können Bestellungen auf Hühnerfüße abgegeben werden (sofort nach Ankauf lieferbar).

Es gibt aber auch Angelegen, die sich nur an den wenden, für den sie bestimmt sind. „Der Herr, der gestern nachmittag . . . ist erkannt. Falls nicht . . . erfolgt Situationsangabe.“ Oder

Inseratencharakteristika.

wie die folgende: „Der Herr Quarstraße möchte nach der Feiertage kommen.“ Keine Adresse, keine nähere Angabe. Wissen Sie etwas damit anzufangen? Ich nicht. — Sie ist auch nur für „den Herrn“ bestimmt.

Hierher gehören auch die Anzeigen, deren Wortlaut durch grammatikalische Schätzer entsteht und nicht selten das direkte Gegenteil von dem bedeutet, was gesagt sein sollte. Es entstehen da oft genug Entstellungen, die selbst den Beteiligten ein vernünftiges Schmunzeln entlocken können. „Junge Witwe sucht Bekanntschaft eines Herrn, auch Witwers mit Kindern, jedoch nicht über 30.“ Oder (lang ihr's der!): „Sucht zwei Stadwerke für Privatschule mit 60 SchülerInnen, die überausberlegen.“

Eine besondere Stellung nehmen in der Zeitung die amtlichen Anzeigen ein, die während des Krieges bedeutend an Zahl und Umfang zugenommen haben. Sie erzählen von geschickten Morden, verraten Brotartenrisikowort und Mobilisierung und fordern zur Einreichung von Rollenanschlüssen auch für Reparaturen oder Umbauten an öffentlichen Gebäuden auf. — Da fällt mir übrigens ein, daß ich meine Steuern noch nicht an das Finanzamt „abgeführt“ habe; auch dazu hatte die Anzeige aufgefordert.

Habe ich nicht Recht, wenn ich behaupte, daß sie unerfüllbar ist? —

Frankfurt/Main ist die Reichsleitung organisiert worden. — Die Berliner Reichsleitung richtet einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem sie jeden zur Weibung bei der Reichsleitung auffordert, der Kenntnis im Eisenbahn-, Maschinen- und Betriebsdienst best.

Essen, 2. Febr. Wie die hiesige Eisenbahndirektion mitteilt, ist der gesamte Zugverkehr in den Eisenbahndistrikten Essen, Oberfeld und Münster kurz nach Mitternacht eingestellt worden.

München, 3. Febr. Der gesamte Personenverkehr im rechtsrheinischen Bayern bis zu den nördlichen Übergangsstellen wird aufrecht erhalten. Der Güterverkehr erleidet wegen Nichtübernahme auf diesen Übergangsstationen schwere Störungen.

Vermittlungsoversuche.

Berlin. Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipzig, gestern Abend dem Reichspräsidenten Ober vorgeschrieben, um eine Vermittlungsoversuche im Eisenbahnerstreik anzugehen. Nach einer Mitteilung des B. Z. haben gestern Vertreter des Deutschen Beamtenbundes gleichfalls bei der Reichsregierung Verhinderung gemacht, zwischen der Regierung und den streikenden Eisenbahnern zu vermitteln. Die Regierung soll es abgelehnt haben, mit den Streikenden zu verhandeln. — Die Reichsregierung der U. S. P. hat an den Präsidenten des Reichstags ein Schreiben geschickt, in dem beantragt wird, daß auf die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung als erster Punkt ein Antrag auf sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar gesetzt wird.

Streikhilfe durch den Reichsverband der Postbeamten.

Berlin, 2. Febr. Während die Organisation der mittleren Beamten, sowie die Christlichen und freigeistlichen Eisenbahner, sowie der Reichsverband der Postbeamten teils gegen den Streik, teils neutral sind, hat der Reichsverband der Postbeamten beschlossen, die den Streik leitende Reichsgewerkschaft mit 50000 M pro Tag zu unterstützen.

Die württ. Eisenbahner beim Staatspräsidenten.

Eine Abordnung des württ. Beamtenbundes und der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner ist Donnerstag vormittag vom Staatspräsidenten Dr. Heber empfangen worden, um ihm ihre Anschauungen und Wünsche zum Streik der Eisenbahner vorzutragen. Der Staatspräsident sprach seine besondere Genugtuung darüber aus, daß es dem besonnenen Verhalten der Führer und dem guten Geist der Eisenbahner in Württemberg gelungen sei, den Streik vom Lande fernzuhalten.

Letzte Kurzmeldungen.

Bei verschiedenen Berliner Großbanken sind Konten im Betrage von mehreren Millionen Mark beschlagnahmt worden, die dort von verschiedenen, den Eisenbahner-Streik betreibenden gewerkschaftlichen Organisationen unterhalten wurden.

Die Württ. veröffentlichen eine Erklärung des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Eisenbahnerverbandes (D. E. B.), in dem eine Beteiligung des Verbandes an dem Streik abgelehnt wird.

Seit 1. Februar übernimmt die polnische Eisenbahnverwaltung wieder die Haltung für die Warentransporte.

„Roter Fahne“ ersuchte die kommunistische Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten, den Reichstag sofort wieder einzuberufen, damit er zum Eisenbahnerstreik Stellung nehme.

Die der „Vorwärts“ mittels, lassen die bisherigen Resultate der Urabstimmung der Berliner Gemeindevorsteher darauf schließen, daß ein überaus großer Widerstand der Streik in den nördlichen Betrieben beschlossen werden wird.

Max Hoop wurde zum Delegierten zum Moskauer Sowjet gewählt.

Ueber das Washingtoner Flottenaufrüstungsprogramm werden Einzelheiten bekannt; der Vertrag soll bis 31. Dezember 1936 stillschweigend laufen.

Wladimir hat offiziell mitgeteilt, daß auch die mit Rußland verbündeten Regierungen durch die vom allrussischen Zentralausschuß ernannten Mitglieder in Genoa vertreten sein werden.

Die engl. Regierung hat dem Vorschlag Sarwat Paschas zur Wiederherstellung normaler Beziehungen in Kgypten unter gewissen Bedingungen zugestimmt.

Aus Prag wird gemeldet: Die drei koalitierten Bergarbeiterverbände haben gestern in einem Aufruf an alle Bergarbeiter den Generastreik in der ganzen Republik proklamiert, der sofort zu beginnen hat.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball in Jselshausen.

F. C. Ellringen I — F. C. Jselshausen I 3:1. Am Sonntag, den 29. Jan. trafen sich auf dem Platz des F. C. Jselshausen die I. Mannschaften der obigen Vereine. Trotz des hindernden Schnees war bald ein lebhaftes Tempo im Gange. Jselshausen riß im Anfang die Führung an sich, erzielt aber weiter nichts als einige erfolglose Eckbälle. Seine gut eingeleiteten Angriffe scheitern an der Ellringer Verteidigung. Gegen Mitte der ersten Halbzeit kann der Halbrechte von Ellringen Nr. 1 für seine Farben buchen. Jselshausen holt den Ausgleich bald nach Halbzeit, jedoch Ellringen kann noch zweimal durch den Mittelstürmer und den Halbrechts erfolgreich sein. Der Schiedsrichter gefiel nicht, insbesondere versagte er bei den sich erhebenden Unstimmigkeiten und Jselshausen bricht 5 Minuten vor Schluß das Spiel ab wegen einer Kleinigkeit, die es wirklich nicht wert gewesen wäre. Der Sieg Ellringens mit 3:1 war verdient. X

Eingefandt.

(Für Einfendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Zum Milchausschlag.

Jedem, dem das Wohl und Gedeihen unserer Kinder am Herzen liegt, muß der Preisanschlag der Milch erste Sorge bereiten. Wie viele Mütter werden das tägliche, bisher schon geringe Quantum noch mehr heruntersehen und damit die ausreichende Ernährung, nicht nur der Kleinsten, ernstlich gefährden! — Wohl mag es Familien geben, grade



Die Kinderreichen gütigen Lili, 103, von Dr. Berlin 103
 Mannes tatsächlich nicht mehr mit der Preissteigerung Schritt
 hält. Würde doch da mancher, der mehr hat, ein 5 erlöb-
 liches, um einem Kind wenigstens täglich seine Milch zu
 beschaffen!

Nicht klein ist aber die Zahl der Haushalten, die aus
 ganz unvorsichtiger und unwirtschaftlicher Berechnung ge-
 rade an der Milch sparen. Denn wie mancher nähert sich
 verhältnismäßig billige Milch kann eine nur etwas ver-
 besserte Hausmutter mit Milch zubereiten. Wie oft ist noch
 genug Geld für unnütze und schädliche Dinge da! Ja,
 könnte man die Summe, die täglich z. B. für Bier und an-
 dere alkoholischen Getränke, von Tabak ganz zu schweigen,
 verschwendet wird, ersparen, so würde manches Kind seinen
 Hunger an Milch leiden müssen.

Familiennachrichten.
 Anwärter.

Verstorben: Wilhelmine Seeb geb. Aug. 62 Jahre,
 Kienstein; Maria Schindler geb. Schlotopf, Calw.

Wetter am Samstag und Sonntag.
 Jeweils bedeckt, vereinzelt Niederläge.

**Bergebung
 von Straßenbau-Arbeiten**

für den Umbau der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim
 -Widdach-Schönegrund, im sogen. Schwarzloch
 auf Markung Birkenfeld.

Nach Grund der im Gewerbeblatt von 1912 S. 113 be-
 zogenen Bestimmungen über die Vergabe von
 Arbeiten und Lieferungen sind nach dem Eingangsverfahren
 zu vergeben:

- Erdarbeiten 210 cbm, Reinsplatt und Rasensplatt 150 qm, m.
- Stäbmanner und Bohlen 54 cbm, Zylinder- und sonstige
 Plankarbeiten 36 qm, Schwegradsteine 150 qm, m.
- Zement-
 röhren 42 qm, m. verschiedener Weiten, Einlaufsteine
 8 Stück, Vorlage der Fahrbahn und des Schwegs 130 qm,
- Bausandstein 16 cbm, Balkenstein 80 cbm.

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der Straßen-
 meistersstelle Neuenbürg zur Einsichtnahme auf. Angebote
 sind unter Verlegung des Bidschils gegen eine Gebühr von
 10 M. schriftlich im Verdingungsamt in welchem die Eingangs-
 preis- und Leistungsbedingungen angegeben sind, unterzeichnet,
 verschlossen und mit entsprechender Unterschrift versehen,
 spätestens am Freitag, den 17. Februar 1922, nachm. 2 1/2
 Uhr beim Straßenbauamt Calw persönlich einzureichen. Der
 darauf stattfindenden Öffnung der Angebote können die Be-
 werber anwohnen. In Aussicht 14 Tage. Zeichnungs-
 unterlagen werden nach abgegeben. 413

Calw, den 2. Februar 1922
 Straßen- und Wasserbauamt:
 J. B. Geiser.

Wändringen O. A. Horb.

**Lang- u. Säg-
 holz-Verkauf.**



Im Wege des schriftlichen Auftrags kommen auf dem
 hiesigen Gemeindeamt zum Verkauf: 410

1. Los, Waldteil Horb:

Langholz 2,86 Fhm. I. Rl., 41,47 Fhm. II. Rl., 40,44 Fhm.
 III. Rl., 17,88 Fhm. IV. Rl., 5,11 Fhm. V. Rl.
 Sägholz 4,87 Fhm. I. Rl., 18,50 Fhm. II. Rl., 2,91 Fhm.
 III. Rl.

2. Los, Kirchhalde:

Langholz 22,32 Fhm. II. Rl., 27,62 Fhm. III. Rl., 19,31
 Fhm. IV. Rl., 2,48 Fhm. V. Rl.
 Sägholz 10,00 Fhm. II. Rl., 3,70 Fhm. III. Rl.

3. Los, Waldteil Oberhof:

Langholz 4,01 Fhm. IV. Rl., 20,59 Fhm. V. Rl., 3,95 Fhm.
 VI. Rl.

Angebote s. b. bis

Mittwoch, den 8. Febr. d. S., nachmittags 1 Uhr

zu welchem Zeitpunkt auch die Öffnung erfolgt, beim
 Schulbesitzeramt in Wörsingen der hiesigen Forstrevue 1922
 erfolgt.

Ferner im öffentlichen Auftrieb am gleichen Tage
 von vormittags 9 Uhr an im Waldteil Wäldle die

35 Stück II. bis V. Klasse mit 47,96 Fhm.

Ausgabe können bei Waldmeister Riefel bestellt wer-
 den. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

**Zu verkaufen
 ein Hund**

Plischer (1 Jahr, Hündin) 404
 Karl Stiefel,
 bei Glasmeister Geiler
 Eshausen.

**Auswärtigen
 in reicher Auswahl**

G. W. Zaiser Buchhandlung

**Sicherheits-
 Sprengstoffe**

Blindschüre u. Kopfen
 sind vornehmlich von
 billigsten Tagespreis
 erhältlich bei

Lorenz Luz jr.
 Altensteig. Tel. 45.

**Marta Weimer
 Wilhelm Stähle
 Verlobte**

Wannweil Wannweil-Nagold
 Februar 1922.



**Geßel- u. Kaninchenzüchter-Verein
 Nagold.**

Am Sonntag, den 5. Febr., nachmittags 2 Uhr findet
 im Gasthaus z. Löwen (Saal) in Nagold die jährliche

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird vor Beginn bekannt gegeben.
 Hierzu werden die Mitglieder, sowie Freunde der Sache
 freundlich eingeladen. Der Ausschuss.

**Württbg. Bauern- und
 Weingärtnerbund.**

Mitglieder und Freunde unseres Bundes im
 Schwarzwaldkreis treffen sich zwecks gemeinsa-
 men Besuchs der Landesversammlung und Aus-
 stellung Sonntag vormittags 1/11 Uhr in der
 Wirtschaft zum Friedrichsbau in Stuttgart.

Die Beratungsstelle Nagold.

Gütlingen.

**Wirtschafts-Eröffnung
 und -Empfehlung.**

Hierdurch beehre ich mich, meine heute über-
 nommene

Wirtschaft z. „Ochsen“

in Gütlingen der verehrten
 Einwohnerschaft vor hier und
 Umgebung unter Versicherung bester und reellster
 Bedienung zu empfehlen. 405

Am Sonntag, den 5. Februar



Eröffnung
 mit Nudelsuppe
 wozu freundlich einladet
 der Besitzer: Georg Uebele.

Achtung! Achtung!

**Gasthaus z. Ochsen, Nagold.
 Kaufe heute u. morgen Lumpen
 Knochen, alt Eisen, alte Lederschuhe.**

Zahle weit mehr als jeder andere.
 Jedermann wird zufrieden sein.

Gerlach.

Freudenstadt.

Wir sind noch fortwährend Käufer von 407

Tafel- u. Dörrobst

und erbiten Offerte.

Schlech & Heim
 Landesprodukte
 spez. Obst- und Samenversand.

Frische Seefische



sind zu haben bei
 Fischer Luz.

Kaufmann

mit guten Vorkenntnissen in
 engl. und franz. sucht zur
 Fortbildung gleichgestimmten
 Herrn, der mit ihm 2 Abende
 wöchentlich zusammen arbei-
 ten will.

Angebote unter 371 an die
 Geschäftsstelle des Blattes.

Freundliche Einladung

zu der am 5. bis 10. Februar jeweils abends 8 Uhr
 in der Kapelle der Methodistengemeinde stattfindenden
Evangelisation.

Prediger K. Harsch von Düsseldorf wird über folgende
 Gegenstände sprechen:

- Montag den 6. Febr.: „Du und deine Seele“.
- Dienstag den 7. Febr.: „Ist Christus eine Wirklichkeit?“
- Mittwoch den 8. Febr.: „Das Gebot der Stunde“.
- Donnerstag den 9. Febr.: „Die neue Freiheit“.
- Freitag den 10. Febr.: „Die gelöste Wiederaufbaufrage“.

Eröffnet wird diese Evangelisation am Sonntag den
 5. Febr. abends 1/8 Uhr mit dem Deklamatorium von
 Gustav Andre: „Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen“.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Nagold, den 5. Febr. 1922.
 Statt jeder Besonderen Anzeige.



Codes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen,
 unsern lieben Vater, Schwieger- und Groß-
 vater

Georg Helbling

nach schwerem Leiden im Alter von nahezu
 73 Jahren zu sich in die ewige Heimat ab-
 zuberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen
 die Gattin: Mina Helbling geb. Sautter
 mit Kindern.

Beerdigung Sonntag 2 Uhr
 vom Trauerhause aus.

Zwecks Errichtung einer Filiale wird
 von erstkl. sehr bekannter Firma ein

Ladenlokal

in guter Lage zu mieten
gesucht.

Desgleichen wird gesucht ein gutem-
 pfohlener, redigewandter Herr, der als

Filialleiter

eingelernt würde. Erwünscht wäre es, wenn
 dessen Ehefrau mittätig sein kann.

Angebote u. No. 406 an die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Kontorlehrling gesucht.

Wir suchen einen aufgeweckten, strebsamen
 jungen Mann aus achtbarer Familie

Wir erbiten uns selbstgeschriebene Angebote
 mit Lebenslauf

Metallwarenfabrik Nagold G. m. b. H.

Möbelfabrik zu kaufen gesucht.

Wir suchen eine kleinere kompl. eingerichtete

Möbelfabrik für 15-50 Arbeiter

zu kaufen gegen Barzahlung.

Offerten unter E. & B. Nr. 398 an den „Beleßhaller“.

Papierservietten

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.